

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hauptsgegend. Brünette Typen sind im ganzen Baiernstamme am stärksten vertreten. Doch sind blonde Menschen mit blauen Augen häufiger als ganz dunkle Typen. Zumal bei den Alpenbairern treffen wir oft von Thal zu Thal wechselnde, stark verschiedene Typen in Hinblick auf Körperbau, Gesichts- und Schädelbildung, Haut-, Haar- und Augenfarbe.

Wir müssen uns bei allen derartigen rassenkundlichen Beobachtungen klar vor Augen halten, daß das Wohngebiet des Baiernstammes nicht nur ein Grenzland sondern auch ein überaus wichtiges Durchgangsland war. Sehr wichtige mitteleuropäische Verkehrspässe (Ostalpenpässe, Wege über die fränkische Alb, Böhmerwaldpässe, Oder-Marchweg, Donaupforten) führten in das Land der Baiern. Die Ostalpentäler waren schließlich sehr oft ein Rückzugsgebiet der Völker zu Zeiten, da in den Donauebene und in Oberitalien mörderische Kämpfe tobten. So mögen nicht allein Reste nichtgermanischer Völker, wie der Illyrer, Kelten, Römer, Slaven oder östlicher Steppenvölker, sondern auch solche der Goten, Langobarden und anderer germanischer Stämme in manchem Thalminkel der Ostalpen Rettung vor der völligen Vernichtung gefunden haben. Am großen Rodungswerke in den nördlichen Wäldern, aber auch anderorts waren immer auch nicht-bairische deutsche Stämme, wie Franken und Schwaben, wenngleich in geringerer Zahl beteiligt. Bei allen volkskundlichen Studien in Tirol und im inneren Salzburg darf die zwar unbedeutende keltoromanische Volksgrundlage ebensowenig übersehen werden, wie die windisch-südslawische Unterschicht in Kärnten und Steiermark. Gerade im Hinblick auf Rasse, Volksschläge und Dialekte zeigt der heute vom Baiernstamme besiedelte deutsche Volksboden eine ebenso große Mannigfaltigkeit, wie sein geologischer Aufbau und sein Pflanzenkleid.

Mehr als irgendein anderer deutscher Volksstamm sind die Baiern ein Bauerenvolk. Schon die Form der Siedlungen weist hier allorts darauf hin, daß wir in einem Bauernlande sind. Von den vier Großstädten auf bairischem Stammesboden sind nur München und Wien wirklich als solche anzusprechen. In Graz und vor allem in Linz ist die ländlich-bäuerliche Note noch deutlich zu merken. Die alte Herzogs- und spätere freie Reichsstadt Regensburg hat es trotz einer ausgezeichneten Verkehrslage noch nicht zu 100 000 Einwohnern gebracht. Wien und München verdanken Größe und Blüte vor allem ihren Herrscherhäusern, den Habsburgern und den Wittelsbachern. Dabei waren am Wachstume Münchens auch Franken und Schwaben, an dem Wiens neben verschiedenen deutschen Stämmen auch Tschechen, Polen, Südslaven, Italiener, Madjaren und Juden beteiligt. Die Klein- und Mittelstädte haben in den bairischen Donau- und Ostalpengebieten eine viel geringere Dichte als in den fränkischen und schwäbischen Landen, doch haben die Baiern mit den zahlreichen Märkten eine Art Zwischenform zwischen Dorf und Stadt ausgebildet. Selbst unter den rein bäuerlichen Siedlungen sind im Baiernlande größere Hausendörfer nur in den waldarmen Gebieten der Flußebenen stärker vertreten. Sonst ist der Einzelhof weithin vorherrschend. Diese Form findet sich sowohl bei den mehr Ackerbau treibenden Bauern der Donaulande, als auch bei den mehr die Viehzucht pflegenden Alpenbauern. Nur die Weinbauern in den östlichen Donaubecken bevorzugen ebenso wie die Waldbauern in den nördlichen